

Tristienbuch des Ovid, 454ff.; K. Alt, Homers Nymphengrotte in der Deutung des Porphyrios, 466f.; H. Seng, Der Versbau im ersten Hymnus des Hilarius, 488ff.; M. P. Speidel, The Slaughter of Gothic Hostages after Adrianople, 503-506. - **Philologus** 142, 1998, H. 2: J.-U. Schmidt, Ares und Aphrodite - der göttliche Ehebruch und die theologischen Intentionen des Odysseedichters, 195ff.; Th. Kouremenos, Aristotle on Syllogistic and Mathematics, 220ff.; F. Manakidou, $\chi\acute{o}\lambda\omicron\varsigma$, $\mu\eta\tilde{\eta}\nu\iota\varsigma$, $\nu\epsilon\tilde{\iota}\lambda\omicron\varsigma$ in den Argonautika des Apollonios Rhodios. Reminiszenzen und Umkehrungen der homerischen Epen im hellenistischen Epos, 241ff.; P. Kruschwitz, Überlegungen zum Text der Hedyphagica des Ennius, 261ff.; G. Schade, Ennius und Arcestratos, 275ff.; J. Christes, Beatus ille. Eine Konjektur und ihr Ertrag, 279ff.; E. Potz, Appians Klio dichtet. Die Curio-Episode bei Appian (E 2,44,175-45,185) und Caesar (b.c. II 23-44), 293ff.; K. Bartol, The Importance of Appropriateness. Rethinking the Definition of Nomos, 300ff.; D. P. Kubiak, Epic and Comedy in Prudentius' Hymn to St. Eulalia. Peristephanon 3, 308ff.; R. Schmiel, Repetition in Nonnos' Dionysiaca, 326ff.; I. Benecke - E. G. Schmidt, Zum 150. Todestag von Gottfried Hermann. Stücke aus dem Nachlaß, 335ff.; W. M. Calder III, G. Hermann to Thomas Gaisdorf. An Unpublished Letter, 359ff.; K. Lennartz, Catull 29 und 29a?; ders., Catull 58,5 und die Wortgeschichte von magnanimus, 361ff.; M. Korenjak, Der Rezitator als verprügelter Koch: zu einem locus vexatus bei Petron, 365ff.; R. Jakobi, At Thetis. Argumentum in Statii Achilleidem, 369ff. - **Rheinisches Museum** 141, 1998, H. 3 und 4: M. Steinrück, Meine Knie / seine Knie. Zu Ilias 9,455, 209ff.; H. Erbse, Zu den Epigrammen des Simonides, 213-29; K. Kapparis, The Law on the Age of the Speakers in the Athenian Assembly, 255ff.; C. W. Müller, Die Dichter und ihre Interpreten. Über die Zirkularität der Exegese von Dichtung im platonischen Ion, 259ff.; A. Scheithauer, Die Römer und ihre Frühzeit, 286ff.; E. Lefèvre, Alexandrinisches und Catullisches im Attis-Gedicht (c. 63), 308ff.; H. Seng, Aufbau und Argumentation in Ciceros Tusculanae disputationes, 329ff.; W. Wimmel, Vergils Tityrus und der perusinische Konflikt. Zum Verständnis der 1. Eclogie, 348-

361. - **Historia** 47, 1998, H. 4: K. A. Kapparis, Assessors of Magistrates (Paredroi) in Classical Athens, 383f.; St. Lambert, The Attic Genos Bakchiadai and the City Dionysia, 394ff.; N. G. L. Hammond, Cavalry Recruited in Macedonia down to 322 B. C., 404ff.; L. Wierschowski, Der Lyoner Märtyrer Vettius Epagathus. Zum Status und zur Herkunft der ersten gallischen Christen, 426-453; V. Rosenberger, Wer machte aus Alexander ‚den Großen‘? 485ff.; M. B. Flory, The Integration of Women into the Roman Triumph, 489-494. - **Vox Latina** 34, 1998, H. 134: I. Ronca, De accessu ad esoterismum Europaeum, 474-489.

ECKART MENSCHING

B. Fachdidaktik

Der **Altsprachliche Unterricht**, Heft 6/98 ist zum dritten Mal dem Thema „Das Neue Testament im Unterricht“ gewidmet, diesmal mit dem Schwerpunkt „Weihnachten“. Die Weihnachtsgeschichten der Evangelien behandeln A. FRITSCH (Lukas) und P. BARIÉ (Matthäus). Den Einführungen sind jeweils die lateinischen und griechischen Texte als Materialien angefügt, allerdings sind nur die Vulgata-Fassung des Lukas-Textes und die griechische Fassung des Matthäus-Textes mit ausführlichen - für eine zügige „frühe“ Lektüre notwendigen - Übersetzungshilfen versehen. - In seinen „Überlegungen zu Texten von der Herkunft Jesu“ beschäftigt sich P. BARIÉ mit den Stammbäumen Jesu bei Matthäus und Lukas und den Prolog des Johannesevangeliums; Materialien: Stammbaum Jesu nach Matthäus in griechisch-lateinischer Gegenüberstellung, Prolog des Johannesevangeliums (griechisch) und seine Hexameter-Paraphrase des Nonnos von Panopolis (griechisch-deutsch). - Elemente einer Unterrichtseinheit als weihnachtliche Begleitlektüre zum Sprachunterricht stellt CHR. AUFFAHRT vor: „Denn Euch ist heute der Heiland geboren... Wie aus dem jüdischen ‚Sohn Gottes‘ lateinisch Gottes Baby wurde“. Die Beziehungen römischer und jüdischer Elemente in den Weihnachtstraditionen werden anhand exemplarischer Texte aus römischem Kaiserkult, Neuem Testament, apokryphen Kindheitsevangelien und dem Kirchenvater Origenes gezielt erarbeitet. - Einen im Zusammenhang mit Weihnachten religions- und litera-

turgeschichtlich bedeutsamen außerchristlichen Text stellt A. KROPP vor: „Die vierte Ekloge und der Archetyp von der Geburt des Kindes“ - Die theologische Umdeutung der Weihnachtsgeschichte des Lukas in einem poetischen Text, dem Hymnus „A solis ortus cardine“ des Caelius Sedulius, zeigt H. WIEGAND in seinem Beitrag „Ein Weihnachtshymnus aus dem 5. Jahrhundert“. - J. SCHRÖDER („Natus est rex gloriae. Lateinische Weihnachtslieder“) bietet nicht nur Texte und Noten, sondern auch Informationen zur Entstehungsgeschichte von „In dulci iubilo“, „Quempas“, „Adeste fideles“ und „Les anges dans nos campagnes“.

Mit dem Heft 1/99 präsentiert sich die Zeitschrift in neuer Aufmachung und mit etwas verändertem Titel: **Der Altsprachliche Unterricht. Latein und Griechisch.** Das Format ist größer geworden, wodurch die ansprechende Gestaltung und direkte Nutzung der als Kopiervorlagen gedachten Unterrichtsmaterialien erleichtert werden soll. Das Heft gliedert sich in einen „Basisartikel“ zum thematischen Schwerpunkt des Heftes, einen Hauptteil mit Einzelbeiträgen „Zum Thema“ und ein „Magazin“ mit weiteren, nicht unmittelbar dem thematischen Schwerpunkt zugeordneten Beiträgen. Der thematische Schwerpunkt dieses ersten Heftes in neuer Form lautet „Klassen- und Kursarbeiten“. Der Basisartikel zum Thema stammt von K.-H. NIEMANN: „Funktion und Gestaltung von Klassen- und Kursarbeiten heute“. Niemann bietet einen Überblick über den Wandel in der Konzeption von Lernerfolgskontrollen im altsprachlichen Unterricht wie in seinem schulischen Umfeld. Die „Hauptfachziele... Texterschließung, Übersetzung und Interpretation“ sind Maßstab des Lernerfolgs. Auch für die Grammatikphase ist daher „in der Regel ein zusammenhängender Text Grundlage der Klassenarbeit, dessen sprachliche Struktur einem Originaltext zumindest angenähert ist.“ „Neben der Übertragung des Textes (oder von Teilen des Textes) ins Deutsche stehen Aufgabenstellungen im Vordergrund, die das Erkennen und Beschreiben der Funktionen grammatischer Erscheinungen im Textzusammenhang fordern“. - Als ersten Beitrag „zum Thema“ bietet D. KOLSCHÖWSKI Vorschläge für „Motivierende Klassenarbeiten im L3-

Unterricht“: Es „sollte versucht werden, die Vorbereitungsphase für die Arbeiten zu verbessern, die Inhalte attraktiver zu gestalten und die Anforderungen der Lernerfolgskontrolle auf die Lernbereiche ‚Texte und Textarbeit‘ und ‚Antike Kultur und Geschichte und ihr Fortleben in der europäischen Tradition‘ auszudehnen.“ - Konkrete Anregungen zu einer veränderten Gestaltung von Klassenarbeiten und Klausuren geben die weiteren Beiträge zum Themenschwerpunkt: M.-L. BOTHE: „Alttertumskundliche Aufgaben in Klassenarbeiten“, W. SCHOEDEL: „„Und wie geht es weiter?“. Aufgaben zum kreativen Schreiben im Lateinunterricht“, M.-L. BOTHE/E. UHRIG-BALDZUHN: „Muss es immer ‚Übersetzung‘ sein? Zwei Alternativbeispiele aus der Übergangselektüre“, H. D. REEKER: „Interpretation zweisprachiger Textvorlagen - ein Weg für Oberstufenklausuren?“, D. FECHNER: „Ein Tragödiertext in der griechischen Oberstufenklausur“, M. PFEIFFER: „Das Layout von Klassenarbeiten. Anregungen zur graphischen Gestaltung“, K.-H. NIEMANN: „Wie lösen Schüler produktionsorientierte Aufgabenstellungen in S-II-Klausuren?“.- Im „Magazin“ setzt sich W. HEILMANN unter dem Titel „Wir sind doch viel weiter“ mit Beiträgen von R. Farbowski und F.-P. Waiblinger im FORUM CLASSICUM (4/97 und 1/98) auseinander. Zur Debatte stehen Für und Wider des Text-Prinzips im Sprachunterricht. - Ein „Miniposter“ mit der „Gemma Augustea“ und Arbeitsaufträgen wird von T. VISSER vorgestellt. Unter „Erfahrungen - Anregungen - Tipps“ gibt W. BRENDL Hinweise auf „Pädagogische Möglichkeiten der E-Mail.“

HARTMUT SCHULZ, Berlin

In der Zeitschrift **Damals** (Heft 12,1998) nimmt L. ALTRINGER die Bonner Ausstellung „Hochrenaissance im Vatican“ zum Anlass, um eine faszinierende Phase der kreativen Rückbesinnung auf die Kultur der Antike zu schildern. Der Titel seines Aufsatzes, der mit der Entdeckung der Laokoongruppe einsetzt: „Ein Gesamtkunstwerk, das seinesgleichen nicht hat“ (34-41). - Im Heft 2,1999 stellt der Leiter der neuen Forschungsstelle „Rom und Germanien“, Prof. Dr. Rainer WIEGELS, die Ergebnisse der jüngsten Grabungs-